

HATTINGEN

Zwischen Fixierung und Freiheit

28.05.2013 | 00:24 Uhr

Manchmal müssen Menschen davor geschützt werden, sich selbst zu gefährden. Man möchte Stürze vermeiden oder verhindern, dass sich jemand unbeaufsichtigt entfernt und dadurch in Gefahr gerät. Manchmal steht auch das Interesse auf Unversehrtheit der Mitmenschen im Vordergrund. Eine Fixierung am Bett oder auch Ruhigstellung durch Medikamente scheint dann die letzte Möglichkeit zu sein.

Anzeige

**Sa. 08. Juni und So. 09. Juni 2013
von 11 - 17 Uhr**



**Lachs-Räucher
Nordberg**
Meer-Grünwald salzt
in der
Aal-Kate

Schmiedestr. 57 • 42279 Wuppertal
Telefon 0202 / 2 64 11 66
www.lachs.info

Das alles ist durch Vorschriften und Gesetze genau geregelt und soll dem Wohl des Betroffenen dienen. Aber geht es auch anders? Wie lässt sich Menschen der notwendige Schutz geben – in Freiheit und Selbstbestimmung ?

Das nächste Altstadtgespräch vor Ort von „Med in Hattingen“ und WAZ sucht nach Antworten auf

diese Fragen. So ist zum Beispiel in Garmisch-Partenkirchen der „Werdenfelser Weg“ entstanden. Diese Initiative versucht, freiheitsentziehende oder - einschränkende Maßnahmen zu vermeiden. Andere Amtsgerichte in Deutschland greifen diesen Ansatz nun auf.

Referenten des Altstadtgesprächs sind Eva Karmelita, Leiterin des Pflegemanagements der Ev. Stiftung Augusta, Agnes Niehues-Pröbsting, Betreuungsrichterin am Amtsgericht Witten, die Diplom-Pflegewissenschaftlerin und Verfahrenspflegerin Kerstin Weber sowie Wolfgang Winter, Leiter der Betreuungsstelle im Ennepe-Ruhr-Kreis.

Das Altstadtgespräch findet am morgigen Mittwoch, 29. Mai, 18 Uhr, im Ev. Krankenhaus, Bredenscheider Straße 54, Neubau Ebene 3, statt. Es moderiert WAZ-Redakteurin Sabine Kruse. Der Eintritt ist frei.